

Leseprobe:

forschung zur bibel

Peter Riede

Ich mache dich zur festen Stadt

Zum Prophetenbild von Jeremia 1,18f und 15,20

Echter Verlag

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
A) Synoptischer Vergleich von Jer 1,18f und 15,20	13
B) "Ich mache dich zur Mauer aus Bronze". Zum Prophetenbild von Jer 15,20	17
I. Übersetzung, Komposition und Thematik von Jer 15,10–21	17
<i>Exkurs 1: עמך לפני</i>	25
II. Zur Bildsprache in Jer 15,20	28
1. Die "Mauer aus Bronze"	28
a) Mauern im Alten Orient und im Alten Testament	28
b) Die Näherbestimmung "aus Bronze"	32
<i>Exkurs 2: Bronze im Alten Orient und im Alten Testament</i>	33
c) Die Näherbestimmung "בְּצוּרָה"	40
d) Fazit	41
2. Jeremia – die bedrohte Stadt	41
III. Zusammenfassung	43
C) "Ich mache dich zur festen Stadt". Zum Prophetenbild von Jer 1,18f	44
I. Übersetzung, Komposition und Thematik von Jer 1,4–19	44
II. Zur Bildsprache in Jer 1,18f	51
1. Die feste Stadt	51
2. Die "Säule aus Eisen"	54
a) Bisherige Deutungsversuche	55
b) Säulen im Alten Orient und im Alten Testament	58
c) Die Näherbestimmung "aus Eisen"	64
<i>Exkurs 3: Eisen im Alten Orient und im Alten Testament</i>	64
d) Die "Säule aus Eisen" im Kontext des Jeremiabuches	67
e) Fazit	71
3. Die "Mauern aus Bronze"	72
4. Stadt, Säule und Mauern – Ikonographische Zeugnisse	74

5. Noch einmal: Jeremia – die bedrohte Stadt	81
III. Zusammenfassung	82
Ergebnis	87
Literatur	91
Abbildungsnachweis	106
Register	107
– Stellenregister	107
– Sachregister	109
– Wortregister	111

Einleitung

Innerhalb der Klagelieder des einzelnen wird an einigen Stellen Stadtmetaphorik verwendet, um die Situation des Beters zu beschreiben. Der einzelne Beter wird als belagerte, zur Aufgabe bereite Stadt geschildert¹, gegen die die feindlichen Mächte anrennen, um sie im Sturm einzunehmen und zu vernichten. Diesen Bildern werden andere entgegengesetzt, die ebenfalls der Stadttypologie zuzuordnen sind, nun aber nicht auf den einzelnen Beter übertragen werden, sondern auf Gott. Gott wird hier vorgestellt als Turm² und Burg³, als uneinnehmbare Festung und Zufluchtsstätte und vertrauensvoll angerufen und um seine Hilfe gebeten⁴.

Nur zweimal werden, wie es scheint, diese positiven Konnotationen, die sich mit einer Stadt verbinden, im Alten Testament auf einen Menschen übertragen, und zwar auf Jeremia (Jer 1,18f; 15,20)⁵. Beide Stellen werden seit langem kontrovers diskutiert. Denn sowohl die Bedeutung der dort angesprochenen Bilder als auch deren religions- und traditionsgeschichtliche Herleitung sind strittig. Das betrifft ebenso das Motiv der "ehernen Mauer" wie das der "Säule aus Eisen", deren ägyptische Provenienz seit den grundlegenden Arbeiten A. Alts⁶ immer wieder behauptet wird⁷.

Aber auch die Frage der Autorenschaft der beiden Texte wird unterschiedlich beantwortet. Stammen sie beide von Jeremia, so daß man davon ausgehen kann, daß die "Verheißung ... den Propheten zweimal in seinem Leben erreicht [hat], einmal bei seiner Berufung und einmal nach einer akuten Berufskrise"⁸? Oder ist einer der beiden Texte vom anderen literarisch abhän-

¹ S. z.B. Ps 3; 27,1–6; 52,7; 62,4; vgl. ferner Hi 16,12–14; 19,8–12; 30,12–14; Ps 139,5 und *Riede*, Im Netz, 33ff.51ff.

² So in Ps 61,4; vgl. ferner Prov 18,10 und *Riede*, Im Netz, 85ff.

³ Vgl. Ps 46,8.12; 48,4; 62,3.7 und *Riede*, Im Netz, 89ff; *Westermann*, Vergleiche, 87f.

⁴ Vgl. *Riede*, Sprache, 36.

⁵ Darüber hinaus ist natürlich auf die Stadtbilder des Hohenliedes (insbesondere Hld 4,4; 6,4; 7,5; 8,10f) zu verweisen, die allerdings eine etwas andere Intention aufweisen; vgl. dazu *Keel*, Blicke, 32ff; *ders.*, ZBK.AT 18, bes. 136–138.198–200.232f und unten S. 39f.

⁶ Vgl. *Alt*, Hic murus; *ders.*, Neues aus der Pharaonenzeit; s. dazu auch *Grzegorzewski*, Elemente, 9.

⁷ Vgl. dazu *Rudolph*, HAT I/12, 13 und unten S. 55ff.

⁸ *Jüngling*, Mauer, 1; *Rudolph*, HAT I/12, 109; vgl. zum Problem *Kiss*, Klage, 162f.

gig und als redaktionelle Bildung anzusehen? Zu dieser Frage gibt es innerhalb der Forschung keinen Konsens, so daß sowohl für Jer 1,18f als auch für Jer 15,20 die Abhängigkeit vom jeweils anderen Text behauptet wurde⁹.

Um die Parallelen und Unterschiede beider Texte herauszuarbeiten, steht zu Beginn der Studie ein synoptischer Vergleich. Im Anschluß daran werden die Stellen jeweils getrennt in ihrem größeren literarischen Zusammenhang betrachtet. Dabei soll untersucht werden, ob die Bilder in ihren Kontexten jeweils identisch eingesetzt werden und denselben Sinn haben oder ob es beachtenswerte Nuancen in der Bildaussage gibt. Schon die Tatsache, daß die Bilder in unterschiedlichen Textgattungen verwendet werden, rechtfertigt die Wichtigkeit dieser Fragestellung.

Daneben muß auch der Kontext des Jeremiabuches insgesamt im Blick sein, da er möglicherweise Hilfen für die Herleitung und Deutung der Bilder insbesondere in Jer 1,18f bereitstellen kann.

Das Hauptinteresse der Studie liegt auf der Bedeutung der einzelnen Bildelemente und der Bildkonstellationen insgesamt. Gleichzeitig soll die Frage nach der Rolle des Propheten gestellt werden, die durch diese Bildelemente beschrieben wird.

Dabei ist es gerade angesichts der schwierigen Diskussionslage zur Entstehung des Jeremiabuches wichtig, eine Beobachtung *O. Keels* aufzunehmen, nach der, was die Bildsprache und das Symbolsystem betrifft, sowohl die als authentisch anerkannten, wie auch die redaktionellen Teile des Jeremiabuches "eine erstaunliche ... Homogenität"¹⁰ aufweisen. Vor allem die die Stadtmotivik entfaltenden Bilder, aber auch jene, welche mit Krieg und Belagerung einhergehen, haben einen engen Bezug zur altorientalischen Ikonographie¹¹, die somit zur Erklärung der Bilder herangezogen werden muß¹², auch wenn natürlich deren Aufnahme in die Texte zunächst einmal in der Lebens- und Erfahrungswelt der Menschen gründet¹³.

Ein kurzes Resumé nimmt den Vergleich der beiden Texte nochmals auf und bündelt abschließend die einzelnen Ergebnisse der Untersuchung.

⁹ *Werner*, NSK.AT 19/1, 155, *Holladay*, Jeremiah, 465 und *Hubmann*, Untersuchungen, 292f.298f.335 sprechen sich beispielsweise für die Priorität von Jer 1,18f aus; den umgekehrten Weg gehen u.a. *Schmidt*, ATD 20, 284 Anm. 145 und *Ittmann*, Konfessionen, 182–185.

¹⁰ *Keel*, Zeichensysteme, 31.

¹¹ Ansonsten bezieht sich die Vorstellungswelt des Jeremiabuches besonders auf das Alltagsleben in Palästina; vgl. dazu *Keel*, Zeichensysteme, 41f.

¹² Vgl. dazu *Keel*, Zeichensysteme, 42f.

¹³ Vgl. dazu auch aaO 43.